

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freunde von *Mumaaso*!

Während meiner Reise im Sommer bekam ich eine Einladung zur Abschlussfeier der Berufsschule *Mummy's Institute* in *Masaka* im November. Diese Einladung habe ich gerne angenommen, da wir schon seit 2009 mit dieser Schule zusammenarbeiten. Die Direktorin *Jessica Kaggwa*, gelernte Friseurin, hat 2004 in ihrem Salon angefangen, Friseurinnen auszubilden. Sie war damit so erfolgreich, dass sie mit ihrem Ehemann 2007 den Entschluss fasste, eine Berufsschule zu gründen. Diese bietet mittlerweile Ausbildungen in 20 Fachrichtungen an. Unter der Leitung von Frau *Kaggwa* ist die Schule stetig gewachsen.



Seit 2007 haben 1041 Auszubildende hier ihren Abschluss gemacht, darunter auch 45 von *Mumaaso* geförderte Jugendliche. Laut Direktorin arbeiten 60% der Ehemaligen in Betrieben, 25% sind selbständig und der Rest wird in verschiedenen Instituten zum Dozenten oder zur Dozentin ausgebildet. Das Ehepaar *Kaggwa* hat diese Schule zum Erfolg gebracht. Die Kosten einer Fachausbildung sind beachtlich, allerdings lohnt sich das investierte Geld. Die Schulleitung ist in Uganda nämlich sehr gut vernetzt und vermittelt allen Absolventinnen und Absolventen einen Praktikumsplatz. Viele werden übernommen, für andere wird das Praktikum zum Sprungbrett zu einer anderen Arbeitsstelle.

Drei Jungen und ein Mädchen verließen die Schule im vergangenen Sommer. Die Jungen arbeiten in *Kampala* als Automechaniker, das Mädchen hat eine Stelle als Erzieherin in einem Kindergarten in *Masaka*. Zwei weitere junge Damen haben Anfang November ihre Prüfung zur Schneiderin bzw. Friseurin gemacht und haben jetzt schon ihr Praktikum angefangen. Im Laufe dieses Jahres haben insgesamt sechs von *Mumaaso* geförderte Jugendliche am *Mummy's Institute* ihren Abschluss gemacht.



Am 16. November haben die sechs im Rahmen der Abschlussfeier schließlich ihr Zeugnis überreicht bekommen. Bereits um 10 Uhr fing die Veranstaltung an und endete um 19 Uhr. Es war voll, warm und laut: Insgesamt wurden 300 Zeugnisse überreicht, es waren rund 1000 Personen anwesend. Die Zusammenarbeit mit *Mumaaso* wurde sogar namentlich gewürdigt, und als Anerkennung wurde mir eine Urkunde überreicht.

In diesem Jahr haben zehn Jugendliche das Projekt mit einem Abschluss verlassen, seit 2009 sind es insgesamt 72. *Toppi* äußerte sich dazu mit einer treffenden Metapher: „*Mumaaso may pick the fruits of its efforts*“. Sie möchte damit ausdrücken, dass *Mumaaso* die Früchte seiner Anstrengungen nun ernten darf. Das zu erleben, ist für mich wahrhaftig ein Erntedankfest.

Während meiner Reise traf ich außerdem *Medy*. Mithilfe von *Mumaaso* hat er zusammen mit *Billy* eine Ausbildung als Möbelschreiner gemacht. Seit zwei Jahren arbeiten die beiden in der gleichen Möbelschreinerei in der Nähe von *Masaka*. *Medy* ist bei einer seiner Tanten aufgewachsen. Er erzählte, dass er seine jüngere Schwester, die bei einer anderen Tante lebt, nun finanziell unterstützt. Seit er arbeitet, ist er in der Lage, für sie das Schulgeld aufzubringen. Sie ist bereits 17 und wird erst Ende dieses Jahres die Grundschule beenden. Aufgrund von Geldmangel konnte sie jahrelang die Schule nicht besuchen. Ich habe *Medy* ein großes Lob erteilt! Er hat den „*Mumaaso-Geist*“ verstanden. *Medy* verdient jedoch zu wenig, um auch eine Berufsausbildung für seine Schwester zu finanzieren. Daher überlegen wir, sie bei *Mumaaso* aufzunehmen und ihr eine Ausbildung am *Mummy's institute* zu ermöglichen.



Beim Treffen mit den Pflegeeltern der Kinder und Jugendlichen in *Bulayi* hat sich die Gruppe für Neuaufnahmen stark gemacht. In der Dorfgemeinschaft leben nämlich noch zahlreiche Frauen, die ihre verwaisten Enkelkinder großziehen. Wie kein anderer wissen sie, wie viel die Unterstützung durch *Mumaaso* bewirken kann. Zusammen mit *Toppi* ist eine Namensliste erstellt worden. Da wir immer noch ungefähr 30 Kinder im Grundschulalter unterstützen, ist es vernünftiger, Jugendliche aufzunehmen, denen *Mumaaso* eine Berufsausbildung ermöglichen kann.

Toppi wird in den kommenden zwei Monaten alle Großmütter der Liste besuchen, sich ein Bild der Notlage machen und schlussendlich Jugendliche vorschlagen. Es ist nachvollziehbar, dass dies keine einfache Aufgabe ist.

Beim Einchecken für den Rückflug standen in der Schlange neben mir nur junge ugandische Frauen etwa zwischen 16 und 18 Jahre alt. Sie wollten alle für den Flug nach Dubai einchecken. Aufgrund ungültiger Tickets und Personalausweise gab es dabei offensichtlich zahlreiche Probleme. Ich fragte den Mann hinter mir, was genau passierte. Er erzählte mir, dass diese Mädchen sich alle für eine Stelle als Haushaltshilfe in Dubai beworben hatten. Zynisch ergänzte er: „*Sie wissen nicht, was auf sie zukommt. Bei der Ankunft werden ihre Personalausweise abgenommen. Anschließend werden sie in die Haushalte der „Reichen“ gebracht, um dort tagtäglich 24 Stunden zu schufteten. Sie werden mit Sicherheit auch sexuell missbraucht werden. Das ist Menschenhandel und Sklaverei. Die Mittelsmänner, die ihnen die „Jobs“ vermitteln, verdienen sehr gut daran.*“ Ich war schockiert.

Welch ein Glücksfall für alle Kinder und Jugendlichen, die durch Ihre treue und große Spendenbereitschaft eine wirkliche Perspektive bekommen haben!

Ich komme noch mal auf die Dankesworte von *Wilberforce Mugisha* zurück: „***What I am now, is because of Mumaaso.***“ („Dank *Mumaaso* bin ich jetzt, was ich bin.“)

Stellvertretend überbringe ich Ihnen den Dank für die Unterstützung, diesmal ausdrücklich von allen, die das Projekt verlassen haben, ihren Großmüttern und sonstigen Pflegeeltern.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr 2019.

Für *Mumaaso* e.V. Marleen Schwiebbe